

Mehr Menschenwürde Nächstes Treffen

WAZ Dorsten, 30.11.2007, Von Annette Kreikenbohm

. . . fordert der Dorstener Arbeitslosentreff (DAT). Weil so viele dort Rat und Hilfe suchen und damit die Politiker endlich aufmerksam werden, soll aus der Selbsthilfegruppe bald ein Verein werden Dorsten. In Dorsten, schätzt Sozialpfarrer Dr. Hans-Udo Schneider, gibt es etwa 10 000 Menschen, die von Armut, Hartz IV oder Ausgrenzung betroffen sind. "Und die kommen wenig vor in dieser Stadt." Ein erster Schritt dagegen war die Gründung des Dorstener Arbeitslosentreffs (DAT). Weil die Selbsthilfegruppe großen Zuspruch bei Betroffenen findet, wollen die Beteiligten bald einen Schritt weiter gehen und einen Verein gründen. Spätestens im Januar soll es soweit sein.

Noch einen Grund gibt's für diese Entscheidung: "Wir wollen ernst genommen werden. Denn die Politik hat uns bisher nicht wahrgenommen und die Parteien unterstützen uns nicht", erklärt Mitorganisatorin Reinhild Reska. Dabei wächst die Zahl der Menschen, die bei DAT Hilfe und Unterstützung suchen. "Es sind immer 15 bis 25 Leute da, bei Referaten auch mal 70", sagt Schneider und schickt noch einen Dank an die St. Agatha-Gemeinde, deren Räume der Treff alle 14 Tage nutzen darf. Auch gebe es viele, die nicht zum Treffen kommen, aber wegen diverser Probleme anrufen: "Zwei bis drei Fälle pro Tag", weiß Reska.

Ruth Golberg und Wolfgang Schliesing sind zwei, die von Anfang an dabei waren - mit den typischen Problemen - und sich inzwischen selbst engagieren. "Wer arbeiten möchte, kriegt nichts." Diese Erfahrung hat Ruth Golberg hinter sich. Selbst ein Ein-Euro-Job wäre ihr recht gewesen, "doch die sind offensichtlich für Problemfälle reserviert". Bis November 2005 hat die gelernte Schneiderin in einem Modegeschäft geputzt und Änderungen erledigt. "Dann war ich drei Monate krank und kriegte den Anruf, ich bräuchte nicht mehr zu kommen." Jetzt geht sie mit Hilfe der 58er-Regelung nächstes Jahr in Rente, "dabei fühl' ich mich eigentlich noch nicht alt genug, um zuhause zu bleiben und Däumchen zu drehen".

Auch Wolfgang Schliesing ist jetzt Rentner. "Gottseidank", sagt er, der seit '98 arbeitslos war und nicht mal nach verschiedenen Weiterbildungen Arbeit fand. Zu DAT kam er, weil er Solidarität suchte, um gegen die widerfahrene Ungerechtigkeit anzugehen: "Die Angestellten der Arge sind überfordert mit der Hartz-Geschichte." Manchmal vermute er gar Willkür beim Umgang mit den Betroffenen.

Inzwischen begleitet Ruth Golberg andere Arbeitslose beim Gang zur Vestischen. Denn sie hat selbst erfahren: "Allein fühlt man sich da klein und will sofort wieder raus. Ich habe jetzt aber den Mut, nachzuhaken." Wolfgang Schliesing wiederum hat sich an einer Wohnraumrecherche beteiligt, hat sämtliche Vermieter in Dorsten angeschrieben und weiß nun: Wohnungen für arbeitslose Singles gibt es nicht in entsprechender Größe und Preislage.

Menschenwürdige Behandlung als wichtiges sozialpolitisches Anliegen - das wird eines der Anliegen des zukünftigen Vereins sein. Das nächste DAT-Treffen findet am 5. Dezember, von 17 bis 19 Uhr im Gemeindehaus St. Agatha statt. Weitere Infos im Flyer, der an vielen Stellen ausliegt, oder unter Tel: 24261 (Reska), 24667 (Friedhelm Dyba), 64420 (Golberg), 25624 (Schliesing) oder www.dat-dorsten.de